

Aber nicht nur in der Auffassung von dem Verhältnisse der Urkunden n. II und IV zu den Citaten stimme ich nicht mit Bordier überein, auch seinem Urteile über die zweite von ihm abgedruckte Urkunde Chlothachars III. für St.-Maur (n. V) kann ich mich nicht anschliessen. Zwar halte auch ich diese Urkunde für die Grundlage des letzten in der Vita gegebenen Citates¹, wenn aber Bordier von ihr sagt 'nous ne voyons rien en elle qui doive la faire rejeter comme fausse', so muss mit Bestimmtheit festgestellt werden, dass sie in der jetzt vorliegenden Form aus verschiedenen Gründen nicht echt sein kann. Als bestimmt unrichtig sind zu nennen der an alle Getreue gerichtete Teil der Adresse ('Ergo agnoscat nostra (vestra?) et omnium fidelium praesentium ac futurorum sollertia'), die Wendung 'sub nostrae . . immunitatis defensione consistat', die Nennung des Bischofs unter den Beamten, gegen die sich die Immunität richtet ('ut nullus iudex publicus neque episcopus ne quislibet iudiciariae potestatis personae . .') und der Ausdruck 'iniusta freda tollenda'. Ungebräuchlich ist sodann die Wendung 'quia . . serenitati nostrae, ut diximus, placuit concedere', die Einleitung der Corroboratio mit den Worten 'Ut autem haec praeceptio . .' (statt 'Et ut haec praeceptio . .'), die ich nur noch in einer auch sonst nicht einwandfreien Urkunde Chlothachars III. (Dipl. I, n. 42) finde²), der Zusatz 'deo propicio' und der Ausdruck 'adumbrare' in der Corroboratio, schliesslich die Wendungen 'et sicut ex nostro fisco processit, ita . .' und 'Denique etiam regio more decernimus, quod iubendo multum conservare praecipimus'. Auch sonst ist noch manches in der Urkunde ungewöhnlich, so das Fehlen des Namens der Königin in der Corroboratio und die Angabe des Ausstellungsortes vor dem Regierungsjahre in der Datierung, doch wird man diese Abweichungen von der sonst üblichen Fassung wohl als belanglos ansehen können.

Vergleichen wir aber die Urkunde Chlothachars mit der Martins I. für Rebais einerseits, mit den ganz gefälschten Stücken Bordier n. II und IV andererseits, so sehen wir, dass beträchtliche Teile der angeblich ganz echten Urkunde Chlothachars aus derjenigen Martins für Rebais stammen,

1) Extat quoque alia epistola ipsius regis, qua[m] precibus suae matris sancto patri Baboleno praesente Gerino comite primo regni sui anno contulit, iterum confirmans omnia quae dicta vel scripta de iamdicto coenobio fuerant. Facta est autem Verno regali palatio sub die V. Kalendas Maiarum. 2) Vgl. N. A. XXX, 207, n. 33.